

Theoriestunde 10

Grundausbildung von Reiter und Pferd

Reiten von Lektionen

Das Halten – Ganze Parade

Die ganze Parade kann aus allen Gangarten erfolgen und wird nur auf geraden Linien gegeben. Sie wird generell von einer oder mehreren halben Paraden vorbereitet und führt immer zum Halten. Durch Treiben tritt das Pferd vermehrt unter den Schwerpunkt und an die durchhaltende Hand heran und pariert sich dadurch selbst. Dabei ist es wichtig, dass die nachgebende Zügelhilfe (das Leichtwerden in der Hand) sofort erfolgt (→ geschlossenes Halten in der Selbsthaltung) und nicht erst, wenn das Pferd steht. → Gefühl & Einwirkung

Fehlerhaft:

Pferd weicht im Halten nach Hinten / seitlich aus, tritt zurück oder schlägt mit dem Kopf → Pferd wurde auf das Halten nicht korrekt vorbereitet. Zusammenspiel aller Hilfen; genau aufeinander abgestimmt.

Schenkelweichen

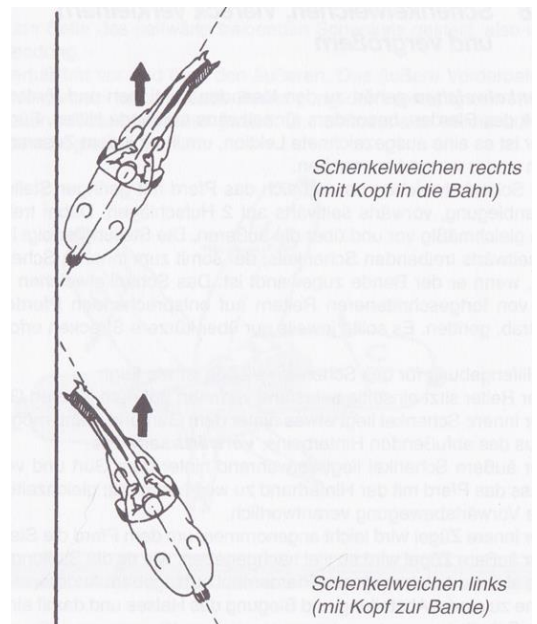
→ Lösende Übung, sollte nur über kürzere Strecken (z.B. halbe lange Seite) geritten werden.

→ *Zweck:* Förderung der Durchlässigkeit des Pferdes, besonders für die seitwärts treibenden Hilfen.

→ *Beschreibung:* Beim Schenkelweichen bewegt sich das Pferd mit geringer Stellung, aber ohne Biegung, vorwärts-seitwärts auf zwei Hufschlägen.

Dabei treten die inneren Vorder- und Hinterfüße gleichmäßig vor und über die Äußeren. Die Stellung erfolgt immer zur Seite des seitwärts treibenden Schenkels, der somit zum inneren Schenkel wird auch dann, wenn er der Bande zugewandt ist.

→ *Hilfengebung:* Der Reiter sitzt einseitig belastend mehr auf dem inneren Gesäßknochen, der innere Schenkel liegt etwas hinter dem Gurt und treibt vorwärts-seitwärts; der äußere Schenkel liegt verwahrend hinter dem Gurt und verhindert zu weites Herumtreten der Hinterhand, gleichzeitig ist er für die Vorwärtsbewegung verantwortlich: der innere Zügel wird leicht angenommen, um das Pferd zu stellen, der äußere Zügel wird so viel nachgegeben, wie es die Stellung erfordert, ohne die Anlehnung aufzugeben; verhindert eine zu starke Abstellung des Halses und damit Ausfallen über die Schulter.



Rückwärtsrichten

→ *Zweck:* Förderung und Überprüfung der Durchlässigkeit des Pferdes. Verbesserung der Versammlung, da die Gelenke der Hinterhand vermehrt gebeugt werden.

→ *Beschreibung:* Das Pferd tritt bei klarem Abfußen in diagonaler Fußfolge, willig und mit gleichbleibender Länge der Tritte zurück. Die Hufe werden deutlich vom Boden abgehoben und

auf gerader Linie zurückgesetzt. Damit das Pferd nach dem Rückwärtsrichten geschlossen steht, wird der letzte Tritt nur als halber ausgeführt.

→ *Hilfengebung*: Dem sicher an den Hilfen, alle vier Beine gleichmäßig belastend, auf gerader Linie stehenden Pferd gibt der Reiter mit beidseitig belastenden Gewichtshilfen und vortreibenden Schenkelhilfen die Hilfen, die er zum Anreiten verwendet. Die Unterschenkel liegen dabei verwahrend am Pferdeleib und verhindern ein seitliches Ausweichen der Hinterhand. In dem Augenblick, im dem das Pferd nach vorn antreten will, wirken beide Zügel leicht annehmend, bei fortgeschrittener Ausbildung nur durchhaltend und veranlassen das Zurücktreten. Dadurch wird der nach vorn gegebene Bewegungsimpuls nach hinten (rückwärts) herausgelassen. Im Moment der Reaktion des Pferdes nach rückwärts wird der Reiter mit der Hand leicht, ohne die Anlehnung aufzugeben.

Der Reiter sitzt beim Rückwärtsrichten nicht schwer im Sattel. Ein Vornüberneigen des Oberkörpers sollte unterbleiben, da der Reiter nur bei aufrechtem Oberkörper in der Lage ist, durch „Kreuzanspannen“, treibende Einwirkung der Schenkel und Vorgehen mit der Hand das Rückwärtsrichten zu beenden oder eiliges Zurücktreten des Pferdes abzufangen.

→ *Häufigste Fehler*:

- unkorrekte Aufstellung
- Einleitung des Rückwärtsrichtens nur mit dem Zügel ohne vorherige Einwirkung
- Einziehen des Bauches und Hochziehen der Absätze
- Vorbeugen des Oberkörpers
- mangelnde Einwirkung der verwahrenden Hilfen → Rückwärtsrichten schief
- starre, unnachgiebige Hand
- zu schweres Einsitzen

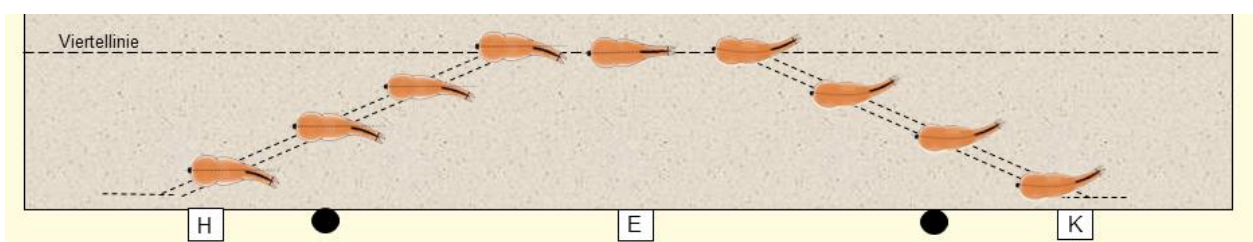
Viereck verkleinern und vergrößern

→ Entspricht dem Schenkelweichen entlang gedachter diagonalen Linien.

→ *Zweck*: Festigung des Gehorsams auf den vorwärts-seitwärts treibenden Schenkel und den führenden äußeren Zügel.

→ *Beschreibung*: Wie beim Schenkelweichen bewegt sich das Pferd mit geringer Kopfstellung auf zwei Hufschlägen. Es ist etwa parallel zur langen Seite gerichtet, die Hinterhand darf der Vorderhand nicht vorausgehen, das innere Hinterbein tritt in Richtung Schwerpunkt vor.

→ *Hilfengebung*: Nach Durchreiten der kurzen Seite gibt der Reiter dem Pferd am Wechsellpunkt die entsprechende Stellung (entgegen der Bewegungsrichtung). Reiter belastet vermehrt inneren Gesäßknochen und treibt das Pferd mit dem jetzigen inneren (der Bande zugewandten) Schenkel vorwärts-seitwärts; äußerer Schenkel sorgt zusammen mit Gewichtshilfen für Vorwärtsbewegung und verhindert verwahrend zu starke Abstellung der Hinterhand; Viereck verkleinern beendet, wenn Pferdekopf in Höhe der HB-Punkte 5 m vom Hufschlag entfernt ist; dort wird das Pferd eine Pferdelänge geradeaus gestellt, dann umgestellt und sinngemäß das Viereck vergrößert bis zum Wechsellpunkt vor der zweiten Ecke der langen Seite.



Vorhandwendung

→ Wendung aus dem Halten um die Vorhand.

→ Lösende Übung.

→ *Zweck*: Vertrautmachen des Pferdes mit den seitwärts treibenden Hilfen.

→ *Beschreibung*: Ganze Parade zum Halten (in geschlossener Reitbahn auf dem 2. Hufschlag, um Zurücktreten oder Anheben des Halses oder Kopfes zu vermeiden); Stellung des Pferdes im Genick zur Seite des seitwärts treibenden Schenkels; innerer Hinterfuß tritt vor und über den Äußeren, das äußere Vorderbein tritt über das innere Vorderbein herum. Nach Beendigung der Wendung um 180° ist das Pferd im Halten wieder geradeaus gestellt.

→ *Hilfengebung*: Reiter sitzt einseitig belastend vermehrt auf dem inneren Gesäßknochen und verkürzt den neuen inneren Zügel, um das Pferd zu stellen. Der verwahrende äußere Zügel verhindert ein zu starkes Abstellen im Hals. Mit dem etwas zurückgelegten inneren Schenkel treibt der Reiter die Hinterhand im Rhythmus des Bewegungsablaufes Schritt für Schritt vorwärts-seitwärts um die Vorhand herum. Der verwahrende äußere Schenkel verhindert ein zu starkes Seitwärtstreten des äußeren Hinterfußes bzw. ein Herumeilen der Hinterhand.

Schulterherein

→ *Zweck*: Ausgangspunkt für alle sich anschließenden Seitengänge, grundlegende Lektion der weiterführenden dressurmäßigen Ausbildung.

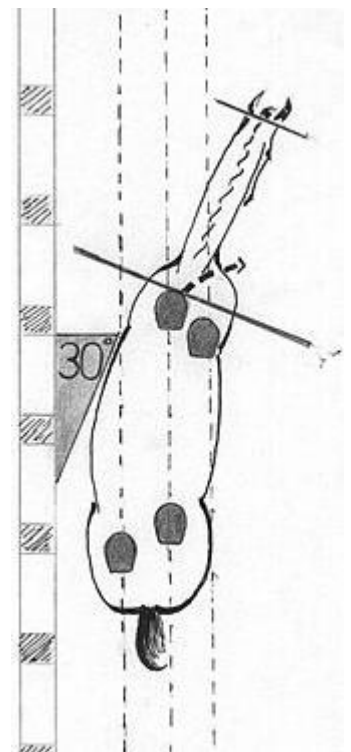
Im Schulterherein:

- wird das innere Hinterbein zum weiteren Vortreten in Richtung unter dem Schwerpunkt angeregt,
- beugen sich Hüft- und Kniegelenke vermehrt,
- wird der Schwung des Pferdes verbessert,
- wird die Längsbiegung gefördert,
- werden Schenkelgehorsam, Durchlässigkeit und Geraderichten verbessert,
- wird die Tragkraft der Hinterhand vermehrt beansprucht und somit die Versammlung verbessert,
- wird die Schulterfreiheit durch die vermehrte Hankenbeugung gefördert.

→ *Beschreibung*: Die Hinterhand bleibt auf dem Hufschlag und bewegt sich nahezu geradeaus, die Vorhand des Pferdes wird so weit in die Bahn hineingeführt, dass die äußere Schulter des Pferdes vor die innere Hüfte des Pferdes gerichtet ist (Vorderbeine kreuzen). Der innere Hinterfuß spurt in Richtung des äußeren Vorderfußes, d.h.

das Pferd bewegt sich auf drei Hufschlaglinien. Das Pferd ist gleichmäßig um den inneren Schenkel gebogen bei einem Abstellungswinkel von etwa 30° vom Hufschlag. Beendet wird das Schulterherein, in dem die Vorhand wieder auf die Hinterhand eingerichtet wird.

→ *Hilfengebung*: Der Reiter belastet vermehrt den inneren Gesäßknochen und fasst den inneren Zügel nach, der bei der Einleitung der Lektion die Vorhand nach innen führt (Anfang Beginn zum Einleiten einer Volte, aber geradeaus weiter reiten) und in Verbindung mit dem inneren Schenkel für die gleichmäßige Längsbiegung verantwortlich ist. Der innere Schenkel liegt am Gurt, treibt das Pferd vorwärts-seitwärts, sorgt für die Rippenbiegung und veranlasst den inneren Hinterfuß zur vermehrten Lastaufnahme. Der äußere Schenkel liegt verwahrend hinter dem Gurt und verhindert das Ausfallen des äußeren Hinterbeins. Der äußere,



verwährende Zügel gibt etwas nach, um die äußere Schulter vorzulassen, begrenzt jedoch gleichzeitig die Stellung des Pferdes. Wichtig: Reiter sitzt im Gleichgewicht.

Angaloppieren

Im Galopp darf das Pferd auch auf gerader Linie geringfügig gestellt sein.

Hilfengebung zum Angaloppieren, z.B. in den Rechtsgalopp:

- Aufmerksammachen des Pferdes mit halben Paraden (zum vermehrten Herantreten der Hinterbeine an/unter den Schwerpunkt),
- Vermehrtes Belasten des inneren Gesäßknochens,
- rechter Schenkel liegt vorwärts treibend am Sattelgurt,
- gleichzeitig Annehmen des rechten Zügels, um das Pferd rechts zu stellen,
- linker (äußerer) Zügel begrenzt die Stellung und verhindert das Ausfallen über die äußere (linke) Schulter,
- linker (äußerer) Schenkel des Reiters wird verwährend etwa eine Handbreit hinter den Sattelgurt gelegt, um ein Seitwärtstreten des linken (äußeren) Hinterfußes zu verhindern und diesen in Richtung Schwerpunkt zu fixieren,
- sobald das Pferd zum Angaloppieren ansetzt, gibt der Reiter nach, besonders mit der inneren (rechten) Hand, und lässt den Galoppsprung heraus.

Fehlerhaft: „Vierschlag“ durch zu starke Handeinwirkung (Schwebephase geht verloren); Kreuzgalopp.

Die korrekte Lage beider Schenkel ist verantwortlich für den richtigen Galopp. In jedem Galoppsprung muss der Reiter so sitzen, als ob er neu angaloppieren will.

Wo ist Innen? → In die Richtung in der das Pferd gestellt ist.